

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Arbeit und Beruf: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans mit links!*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



## Fachliche Hinweise

### Lebenslanges Lernen

Unsere heutige Gesellschaft unterliegt einem stetigen Wandel. Die Halbwertszeit von Informationen und beruflicher Eignung verkürzt sich und somit werden auch die Anforderungen, die der berufliche und private Alltag an den Einzelnen stellt, immer vielfältiger. Umso wichtiger wird das Konzept des lebenslangen Lernens. Dieses zielt darauf ab, sich den veränderten Bedingungen der immer schnelllebigeren Gesellschaft und gleichzeitig auch den neuen Anforderungen des Arbeitsmarktes zu stellen.

Doch was bedeutet eigentlich „lebenslanges Lernen“? Gemäß einer Definition der EU aus dem Jahr 2001 versteht man darunter „alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikation und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt.“ (<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:DE:PDF>, S. 9, abgerufen am 30.01.2018)

*„Non vitae, sed scholae discimus.“*

Bereits der römische Philosoph Seneca beschwerte sich darüber, dass das schulische Lernen nicht auf das wahre Leben vorbereite. Auch heute ist der Begriff des Lernens für viele Menschen mit negativen Assoziationen wie Schule, Klassenarbeiten, Druck, Stress etc. verbunden. Im Gegensatz dazu impliziert das Konzept des lebenslangen Lernens ein breiteres Verständnis vom Lernen. Dementsprechend wird darunter jedes Lernen von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter verstanden ([www.diplomero.de/de/ratgeber/formales-nicht-formales-und-informelles-lernen.html](http://www.diplomero.de/de/ratgeber/formales-nicht-formales-und-informelles-lernen.html), abgerufen am 30.01.2018).

Um das Lernen ranken sich viele Mythen und vermeintliche Weisheiten. Besonders das Lernen im Alter wird häufig in Frage gestellt und viel diskutiert. Eine weithin bekannte Redewendung lautet: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“ Doch Lernen ist keine Frage des Alters – auch ältere Menschen können vom Jonglieren bis hin zu neuen Sprachen alles lernen. Neue Befunde einer Studie zu den kognitiven Fähigkeiten von Menschen zwischen 60 und 80 Jahren bestätigen dies und zeigen aber auch, dass bei den kurzzeitigen Gedächtnisleistungen (sich schnell etwas merken, rasch Neues begreifen) klar junge Menschen bessere Leistungen erbringen. Jedoch sind Ältere bei langzeitlichen Gedächtnisleistungen, die an die Erfahrung und an die Lebensgeschichte anknüpfen, klar im Vorteil: Sie können besser komplexe Sachverhalte analysieren und Schlüsse daraus ableiten ([www.dasgehirn.info/grundlagen/das-gehirn-im-alter/weise-greise](http://www.dasgehirn.info/grundlagen/das-gehirn-im-alter/weise-greise), abgerufen am 30.01.2018).

### Weiterbildungsmaßnahmen

Das zentrale Element des lebenslangen Lernens in Deutschland ist die berufliche Weiterbildung. Berufliche Weiterbildungsmaßnahmen sollen dazu beitragen, den technischen und wirtschaftlichen Veränderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden und diese zu bewältigen. In Deutschland gibt es deshalb viele Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung. Doch wo fängt berufliche Fort- und Weiterbildung an und wo hört sie auf? Üblicherweise werden zur beruflichen Weiterbildung formelle Fortbildungen und Umschulungen gezählt, ebenso wie Anpassungs- und Aufstiegsfortbildungen. Doch auch die nicht-formalen und informellen Formen des Lernens gehören zur beruflichen Fort- und Weiterbildung.

Die Teilnahme an Weiterbildung in Deutschland ist nicht gleichmäßig auf die Bevölkerung verteilt, sondern von verschiedenen Faktoren abhängig. Diese Faktoren sind Bildungshintergrund, Erwerbsstatus, berufsbezogene Merkmale, Staatsangehörigkeit bzw. Migrationshintergrund, Geschlecht und Alter. Beispielsweise nehmen hauptsächlich Erwerbstätige (56 %) an Weiterbildungsmaßnahmen teil. Weiter ist auch festzustellen, dass Deutsche ohne Migrationshintergrund (51 %) häufiger an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen als Ausländer (40 %) bzw. Deutsche mit Migrationshintergrund (43 %). Betrachtet man die Teilnahme an Weiterbildungen abhängig vom Alter, ist in der Altersgruppe der 35-49-Jährigen die höchste Beteiligung (55 %) zu verzeichnen. (vgl. [https://www.bmbf.de/pub/Weiterbildungsverhalten\\_in\\_Deutschland\\_2016.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Weiterbildungsverhalten_in_Deutschland_2016.pdf), abgerufen am 31.01.2018)

## Stundenverlauf

Stunde 1	Lebenslanges Lernen – was ist das eigentlich?
<b>Intention</b>	In der ersten Stunde dieser Unterrichtseinheit setzen sich die Schüler mit der Begrifflichkeit des lebenslangen Lernens auseinander.
<b>Materialien M 1–M 2f (oder ZM 1)</b>	Die Schüler führen anhand von Bildimpulsen ( <b>M 2a–M 2f</b> ) ein stummes Schreibgespräch (Anleitung dazu: <b>M 1</b> ) zum Thema „Lebenslanges Lernen“ und aktivieren dadurch ihr Vorwissen.  Alternativ kann die Annäherung an das Thema auch mithilfe von <b>ZM 1</b> erfolgen.

Stunde 2/3	Lernen – ein Leben lang?
<b>Intention</b>	Die Schüler beurteilen Mythen rund ums Thema „Lernen“. Sie erfassen, wie Lernen im Alter funktionieren kann.
<b>Materialien M 3–M 5</b>	Die Schüler beurteilen auf <b>M 3</b> Alltagsweisheiten rund ums Lernen und erfahren, welche Voraussetzungen für das Lernen entscheidend sind.  Anhand von <b>M 4</b> beschäftigen sich die Schüler mit dem Lernen im Alter.  Die Schüler definieren den Begriff des lebenslangen Lernens mithilfe von Zitaten zum Thema ( <b>M 5</b> ).

Stunde 4	Ausbildung, Job – und dann?
<b>Intention</b>	Die Schüler erkunden verschiedene Möglichkeiten der Weiterbildung in Deutschland.
<b>Materialien M 6–M 7</b>	Die Schüler recherchieren zu Weiterbildungsmaßnahmen und -möglichkeiten. ( <b>M 6</b> )  Anhand des Textes auf <b>M 7</b> erarbeiten sich die Lernenden den Nutzen von Weiterbildung.

Stunde 5/6	Lebenslanges Lernen als Zukunftsinvestition
<b>Intention</b>	In dieser Stunde erarbeiten sich die Schüler Angebote der beruflichen Weiterbildung auf dem zweiten Bildungsweg sowie entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten.
<b>Materialien M 8–M 9</b>	Die Schüler erkennen, dass allen Bürgern in Deutschland mit dem zweiten Bildungsweg viele berufliche Perspektiven offenstehen. ( <b>M 8</b> )  Anhand des Fallbeispiels auf <b>M 9</b> erarbeiten sich die Schüler verschiedene Fördermöglichkeiten für die Finanzierung von Weiterbildungen.

### Lernerfolgskontrolle

Mithilfe der Strukturlegeübung in **M 10** können Ihre Schüler ihr Wissen zum Thema „Lebenslanges Lernen“ wiederholen.

**M 11** ist ein Klausurvorschlag zur Überprüfung des Wissens zum Thema „Lebenslanges Lernen“.

**Erläuterung (M 4)**

Das „Theseninterview“, welches verschiedene didaktische Funktionen erfüllen kann, geht auf Paul Lahninger zurück. Mittels dieser Methode kann ein thematischer Einstieg gelingen, eine inhaltliche Strukturierung eines Themas erfolgen; die Kommunikation und der Austausch zu einem Thema werden gefördert. Auch können auf diese Weise ängstliche und defensive Teilnehmer einer Gruppe aktiviert und eingebunden werden.

Im Zentrum stehen Thesen und Behauptungen aus dem Inhalt eines Themenbereichs. Diese werden in ausreichender Anzahl kopiert, so dass jeder Teilnehmer eine These erhält.

**Thesen zum „Lernen im Alter“**

1. These: „Lernen und Intelligenz lassen im Erwachsenenalter nach.“
2. These: „Erwachsene lernen besonders gut, wenn sie einen konkreten Nutzen erkennen und das neue Wissen mit ihren Lebenserfahrungen verknüpfen können.“
3. These: „Ältere punkten bei Gedächtnisleistungen, die an Erfahrungen und an die Lebensgeschichte anknüpfen.“
4. These: „Im Alter kann man nichts Neues mehr lernen.“
5. These: „Ältere Menschen können vom Jonglieren bis zur neuen Sprache alles lernen. Und in manchen Fähigkeiten übertrumpfen sie sogar jeden jungen Menschen.“
6. These: „Junge Menschen sind im Vorteil, wenn es darum geht, sich schnell etwas zu merken, rasch Neues zu begreifen.“
7. These: „Das Gehirn hat irgendwann ausgelernt.“
8. These: „Ein Erwachsener lernt nicht schlechter als ein Kind. Er lernt nur anders.“

**Zu Aufgabe 2 d:** Denkbare Zeitungsschlagzeilen:

1. Schlagzeile: Übung lohnt sich!
2. Schlagzeile: Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir!; Lernen muss Sinn machen!
3. Schlagzeile: Ältere überflügeln Junge – Erfahrung macht klug!
4. Schlagzeile: Lernen im Alter – Yes, we can!
5. Schlagzeile: Wie lange kann man lernen? – Lebenslang!; Alt schlägt Jung!
6. Schlagzeile: Und es stimmt doch – Was Hänschen nicht lernt...
7. Schlagzeile: Gute Nachrichten: Lernen ist bis ans Lebensende möglich!
8. Schlagzeile: Lernen ist doch keine Frage des Alters!

### Erläuterung (M 5)

Für den Begriff des lebenslangen Lernens existieren verschiedene synonym gebrauchte Begriffe. Eine allgemeingültige Definition gibt es nicht. Dennoch gilt es, sich dem Begriff und dem dahinterstehenden Konzept des lebenslangen Lernens zu nähern.

#### Zu Aufgabe 1:

Sprechblase 1:	Diese Aussage ist nicht richtig. Lebenslanges Lernen betrifft nicht nur diejenigen, die keinen guten Schulabschluss haben. Beim lebenslangen Lernen geht es vielmehr darum, dass Menschen in allen Phasen ihres Lebens Neues dazu lernen.
Sprechblase 2:	Diese Aussage ist nicht richtig. Mit dem Schulabschluss ist das Lernen nicht beendet. Gerade nach einigen Jahren in der Berufspraxis bietet sich eine Fort- und Weiterbildung oder etwa das Erreichen eines höheren Bildungsabschlusses auf dem zweiten Bildungsweg an, um weiterhin auch beruflich auf dem neuesten Stand zu sein. Man lernt nie aus!
Sprechblase 3:	Diese Aussage ist richtig. Lernen ist keine Frage des Alters.

#### Zu Aufgabe 2: Möglicher Merksatz

Merksatz:

Lebenslanges Lernen umfasst alle Lernprozesse, die Menschen im Laufe ihres Lebens machen.

#### Zu Aufgabe 3: Das lebenslange Lernen umfasst eine Vielzahl von möglichen Aktivitäten:

- frühkindliches Lernen in der Familie und Kita
- vorschulisches Lernen im Kindergarten
- schulisches Lernen, schulische Bildung
- Berufsausbildung
- Gewinnen von Berufserfahrungen im betrieblichen Alltag
- Anpassungs- und Aufstiegsfortbildungen
- Studium
- Sprachkurse, Sportkurse, etc.
- Lernen im Alltag
- sämtliches Lernen in jeder Lebensphase

#### Zu Aufgabe 4: Vorteile des lebenslangen Lernens:

- da die Lebens- und Arbeitswelt sich stets verändert und immer komplexer wird, gilt es, sich anzupassen
- lebenslanges Lernen ist eine gute Altersvorsorge, denn es schützt vor Arbeitslosigkeit
- erweitert die persönlichen Kompetenzen
- höhere Arbeitszufriedenheit
- Sicherung des Arbeitsplatzes

**Zu Aufgabe 5:** Am Konzept des lebenslangen Lernens wird auch Kritik geübt. So wird beispielsweise vom Zwang zum lebenslänglichen Lernen gesprochen. Doch Lernen muss, um erfolgreich zu sein, ohne Zwang sein. Nicht jeder Mensch kann dazu „verdonnert“ werden, sich lebensbegleitend weiterzubilden. Oftmals wird auch der Eindruck erweckt, dass das lebenslange Lernen alleiniges Mittel gegen Arbeitslosigkeit, Armut und Wettbewerbsnachteile ist. Doch diese Problemfelder sind nicht ausschließlich vom Individuum selbst zu lösen.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Arbeit und Beruf: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans mit links!*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

